

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 7 (1893)

85 (28.5.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-225914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-225914)

Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfsstraße Nr. 1.

Inseraten-Annahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Abonnement
bei Vorausbezahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . . 2,10 Mk.
für 2 Monate . . . 1,40 „
für 1 Monat . . . 0,70 „
excl. Postbefreiung.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-
und gesetzlichen Feiertagen.
Inserate die vierteljährliche Seite 10 S.
bei Abbestellungen Rabatt.
Belegzeitungsliste Nr. 4757.

Nr. 85.

Bant, Sonntag den 28. Mai 1893.

7. Jahrgang.

Die Parteien im deutschen Reichstage, ihre Charakter und ihre Thätigkeit.

XIII.

Auch die famose Kolonial-Politik, die im Jahre 1884 ihren Anfang nahm, haben die Nationalliberalen zu verantworten. Dieselbe hat schwere Opfer an Geld und Menschenleben gekostet, aber irgend welche Vortheile hat sie dem Reiche noch nicht gebracht und wird sie ihm niemals bringen. Soweit von einem Vortheile die Rede sein kann, haben ihn nur die wenigen Großkapitalisten, welche als Plantagen- und Handelskönige die Kolonien ausbeuten.

Dass die Nationalliberalen im Bunde mit ihren konservativen Kartellbrüdern an die Stelle der dreijährigen Legislaturperiode für den Reichstag die fünfjährige setzten, haben wir bereits erwähnt. Es geschah das am 7. Februar 1888 mit 183 gegen 95 Stimmen. Sofort danach die verbliebenen Regierungen diesem Beschlusse ihre Zustimmung.

Nur die Furcht vor den Wählern war es, welche die kartellparteiliche Mehrheit des Reichstages bestimmte, diese Bescheidung des Grundrechts der Nation vorzunehmen. Da wurde geschwindelt: das Volk sei „wahrheitsliebend“, trotzdem es kurz zuvor sich so stark wie nie vorher an den Reichstagswahlen beteiligt hatte.

Bei den nächsten ordentlichen Wahlen, 1890, ging das Kartell aus dem Bunde und nun zeigte es sich, wie sehr die „große“ nationalliberale Partei auf den Hund gekommen war. Von den im Kartell-Reichstage imgehabten 98 Mandaten büßte sie 47, über die Hälfte, ein! 41 Mitglieder stützten die Fraktion im nunmehr aufgelösten Reichstage. Es waren das 13 Großindustrielle, 11 Rittergutsbesitzer, 12 Juristen bezw. Justizbeamte, etliche Kommerzienräthe u.

Ende August 1880 hatte sich eine Spaltung der nationalliberalen Partei vollzogen. Ihr „linker Flügel“ wollte die Entwicklung nach rechts nicht mehr mitmachen und schied aus. In der Austrittserklärung, welche von den Abgeordneten Damberger, Nidert, Fordenbed u. unterzeichnet war, hieß es: „Die nationalliberale Partei sei gegenüber den wesentlich veränderten Verhältnissen nicht mehr von der Einheit politischer Denkart getragen, auf der allein ihr Einfluß und ihre Berechtigung beruhen.“

Die Ausgeschiedenen gründeten die „liberale Vereinigung“. Aus der Vereinigung dieser mit der Fortschrittspartei entstand nun am 5. März 1884 die „deutsch-freisinnige Partei“.

Bismarck vermerkte diese Neugründung sehr übel und nahm alsbald Anlaß, sie öffentlich in die Acht zu erklären, wobei der „geniale“ Staatsmann allerdings in höchst ungeschickter, plump-demagogischer Weise zu Werke ging. „Ich halte“, so erklärte er in der Reichstagsdebatte vom 9. Mai 1884, „die Fortschrittspartei für viel gefährlicher für die künftige Ruhe und Fortentwicklung des Staates, als die Sozialdemokratie, und kann den Wählern, wenn sie die sozialistische Gefahr los sein wollen, nur raten, keinen fortschrittlichen Abgeordneten zu wählen.“

Das war eine lächerliche Uebertreibung der Bedeutung der deutsch-freisinnigen Partei. Sie ist nicht weniger, wie die anderen erwähnten Parteien, eine die Grundlagen der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung fanatisch verteidigende Bourgeoispartei. Sie unterscheidet sich von der Nationalliberalen auf wirtschaftspolitischem Gebiete nur dadurch, daß sie die freihändlerische, vorzugsweise handelsbetreibende Bourgeoisie vertritt, während jene die mehr schugöllnerisch gesinnte industrielle Bourgeoisie hinter sich haben.

Weiter schließen der freisinnigen Partei diejenigen bürgerlichen Elemente sich an, die noch mit einem gewissen, wenn auch sehr mäßigen Idealismus an den alten politischen Forderungen des Liberalismus festhalten, welche die Nationalliberalen vollständig preisgegeben haben.

Doch ist dieser bürgerliche Liberalismus der Deutsch-freisinnigen ein völlig belangloser. Wohl haben sie in ihrem Programm sich für „Erhaltung des geheimen, allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts“ ausgesprochen, aber sie verteidigen dieses Recht nur, weil es einmal vorhanden ist, und weil sie hoffen, vermittels desselben die Majorität im Reichstage zu erlangen. Das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht auch in den Landtagen der Einzelstaaten und für die Gemeindevertretungen zur Geltung kommen zu lassen, dagegen wehren sie sich entschieden. Allerdings hat die deutsch-freisinnige Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses mehrere Male den Antrag auf Einführung der geheimen Abstimmung bei den

preussischen Landtagswahlen gestellt, so im Jahre 1883 und in der Session 1885/86. Aber wohlgerichtet: die „geheime Abstimmung“ involviri noch lange nicht das allgemeine gleiche Wahlrecht. Nirgends haben die Deutsch-freisinnigen einen auf Einführung des Wahlrechts gehenden Antrag gestellt oder einen gestellten unterläßt.

Für größtmögliche gezielte Sicherung der geheimen Abstimmung bei den Reichstagswahlen haben die Deutsch-freisinnigen auch Anträge gestellt. (Abgabe der Stimmzettel in amtlich abgestempelten Kuverts.) Das geschah aber erst, nachdem die deutsch-freisinnige Partei die Mehrheit des bestehenden, die Geheimhaltung der Stimmabgabe nicht genügend sichernden Wahlmodus an sich selbst erfahren hatte, und nachdem die Sozialdemokratie längst in der bezeichneten Richtung vorgegangen war.

Auch die Press-, Verammlungs- und Vereinsfreiheit will die deutsch-freisinnige Partei „wahren“. Sie verteidigt diese Freiheiten zwar so weit sie bestehen, aber für eine Erweiterung derselben ist sie nicht zu haben. Die bestehende Press-, Verammlungs- und Vereinsfreiheit „wahren“, das heißt in der That nur für eine Scheinfreiheit eintreten.

Im Programm der deutsch-freisinnigen Partei findet sich auch die Phrase: „Förderung der Volkswohlfahrt auf Grund der bestehenden Gesellschaftsordnung.“ Was dabei für die Masse des arbeitenden Volkes herauskommt, haben wir zur Genüge erfahren. Der Deutsch-freisinn vertritt — von einigen Personen abgesehen — das extreme Manchestertum in entschiedenster Weise; er verwirft die Intervention der Gelehrten zu Gunsten der Arbeit gegenüber dem Kapital grundsätzlich; er ist prinzipieller Gegner jeder obligatorischen Versicherung der Arbeit gegen Krankheit, Unfall, Alter und Invalidität, sowie jeder einschneidenden Arbeiterschutzgesetzgebung.

Politische Rundschau.

Bant, den 27. Mai.

— Die besten Waffen und Flugblätter im bevorstehenden Wahlkampf — schreibt die Oberfelder „Freie Presse“ — sind die Steuerzettel, die gerade jetzt in den Tagen des Wahlkampfes von Thür zu Thür getragen und verteilt werden. Und was noch das Beste an der Sache ist, diese Agitation wird von unseren Gegnern für uns besorgt und wir sparen die Druckkosten und Verteilungsarbeit. Wenn ich die gegenwärtige Höhe der Steuerbeiträge manchen Familienvater einen Schmerzensschrei ausstoßen läßt, um wieviel mehr würde dies der Fall sein, wenn die Militärvorlage der Regierung Gesetzeskraft erlangen und dadurch die Ausgaben für Militärwache auf jährlich 1000 Millionen, eine Milliarde Mark anwachsen würden! Wähler, seid auf der Wacht und gebt Acht auf den Kandidaten, den ihr wählt. Fragt ihn überall, wie er zum Militarismus und zum heutigen Steuerystem steht.

— Wie man in Bayern für uns agitirt. In verschiedenen Vororten, wo unsere Genossen Flugblätter verteilen, wurden sie und die Flugblätter konfisziert. In einem Orte wurden die Verteiler gefesselt in Haft geführt. In einem anderen Orte erklärte ein Gendarmenwachmeister: „Auf dem Lande dürfen sozialdemokratische Schriften überhaupt nicht verteilt werden.“ Da thäte eine allgemeine energische Anweisung an die unteren Polizeistellen sehr noth.

— Vom festen Thurm. Aus Westfalen wird der „Frei. Stg.“ geschrieben: Das Zentrum befindet sich in manchen Wahlkreisen, namentlich in den Industriebezirken, in übler Laage, da es schwer hält, geeignete Kandidaten zu finden. Die katholischen Arbeiter, die früher für Nebenintraten, der ihnen vom Komitee und den Genossen empfohlen wurde, sind auch schwieriger geworden. Die Zustimmungserklärung der Vorheber der christlich-sozialen Arbeitervereine an den von dem Parteivorstande der Zentrumspartei ausgeschlossenen Fusangal giebt Zeugnis davon. Würde Fusangal im Kreise Vochum aufgestellt, so hätte er die Arbeiter trotz des Widerpruches des Wahlkomitees in Vochum auf seiner Seite. Dieses unterhandelt zur Zeit mit dem christlich-sozialen Bergmann Rosenkranz in Essen. — Ist erst einmal der katholische Wähler zu dieser Erkenntnis gekommen, dann wird der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, wo er wissen wird, daß er nur einem Sozialdemokraten seine Stimme zu geben hat.

— Die Beschaffung der 240 000 Rekruten, welche nach der Militärvorlage der Regierung alljährlich erforderlich wären, hat der Kriegsminister im Reichstag als mit Verzichtigkeit zu erreichen bezeichnet. Nach den bei der diesjährigen Musterung gemachten Erfahrungen müssen die Schwierigkeiten doch sehr groß sein. Durch bekannt ge-

wordene Fälle einer recht sonderbaren Aushebungspraxis, von denen auch wir einige, bis jetzt nicht widerlegt, registrierten, ist die Behauptung des Kriegsministers in eine eigenthümliche Beleuchtung gerathen. Das scheint man auch an zuständiger Stelle gefühlt zu haben, und deshalb mußte die offiziöse „Nordd. Allg. Stz.“ den Versuch machen, die vom Kriegsminister gar zu offenkundig behandelte Frage möglichst harmlos zu erklären; sie behauptete nämlich, „daß die Bestimmungen über die Beurteilung der Körperbeschaffenheit der Militärsichtigen in keiner Richtung einen Nachschuß der an Tauglichkeit zu stellenden Anforderungen gegen früher enthalten.“ Dieser offiziöse Erklärungsversuch muß aber als ein ebenso verfehlter und mißlungener erscheinen, wie das Bestreben des Kriegsministers, der dem Reichstag die Überzeugung beibringen wollte, daß das Deutsche Reich eine noch weit größere Zahl wehrpflichtiger Mannschaften aufbringen könne, resp. thatsächlich aufbringe, als die Militärvorlage der Regierung fordere. Daß die Bestimmungen über die Beurteilung der Wehrfähigkeit der Militärsichtigen nicht geändert sind, hätte die Norddeutsche um so weniger zu betonen brauchen, als Niemand dies behauptet hatte. Den Kernpunkt der Frage aber hat das offiziöse Blatt vollständig unberührt gelassen, die Thatsache nämlich: daß die Klasse der Bedingtauglichen, aus deren Reihen früher nur ganz vereinzelt Einstellungen stattfanden, nunmehr durchweg für eine zweijährige Dienstzeit ausgehoben wird, und wie in dieser Hinsicht neuerdings verfahren wird, zeigt, außer den bereits gemeldeten Fällen, auch wieder ein vom „Babischen Beobachter“ berichteter. Dieses Blatt schreibt: „Unsere Mitteilung, daß bei dem jüngsten Musterungsgeheiß ein Einziger ausgehoben worden sei, ist von einzelnen Blättern angezweifelt worden. Wir wiederholen, daß sich die Sache ganz genau so verhält, wie angegeben. Der Betreffende wurde bei der letzten Musterung in Mannheim für tauglich erklärt, trotzdem er ein Glasauge trägt. Auf Wunsch können wir den Namen des künftig einzügigen Reichsoldaten mittheilen.“ Wir glauben, daß, wenn einmal alle ähnlichen Fälle aus dem ganzen Reiche bekannt würden, der Herr Kriegsminister weit weniger zuversichtlich mit seinen 240 000 „Tauglichen“ operiren würde.

— Eine Erleichterung des Geschäftsverkehrs zwischen russischen und preussischen Gerichtsbehörden soll nach einem im „Reichs-Anzeiger“ publizierten Abkommen zwischen der russischen und deutschen Regierung eintreten. Die Staatsanwaltschaften, Justiz- und Militärgerichte beider Staaten sollen unmittelbar mit einander verkehren dürfen. Jedenfalls handelt es sich dabei nicht so ganz nebenbei auch um Erleichterung der Auslieferung politischer Verdächtiger.

— Die Bauernbewegung bemächtigt sich nun auch der Pfalz. Eine in Schwegenheim abgehaltene, von 1000 Personen besuchte Bauernversammlung beschloß den Bruch mit allen Parteien, wünschte die Vertretung des Mittel- und Bauernstandes und stimmte einstimmig der vorgeschlagenen Kandidatur von Lichtenberg-Speier für den Wahlkreis Germersheim-Bergzabern zu. Keine Partei, sagte ein Redner, hat sich wirksam für uns Bauern angenommen. Nur wenn die Wahlen kommen, kümmern sich die Herren um uns. Wir Bauern wollen aber kein Stimmvieh mehr sein, weder für die abgelebten Rother, noch für die rüthlich schimmernden Blauen, noch für die ins Schwarzweiße übergegangenen Schwarzen. Wir Bauern müssen uns selber helfen, die Parteien denuten uns bloß als Stimmvieh und verfolgen nach ihre, nicht der Bauern Interesse. — Vielleicht wird bei diesen auch die Erkenntnis kommen, daß die Rother die einflussigsten sind, die in ehrlicher und offener Weise für den vom Großgrundbesitz unterdrückten Kleinbauernstand eintreten.

— Samuel hilf! Nicht bloß der Herrgott, der Papst und sonstige Heilige sollen und wollen für das Zustandekommen eines Reichstages wirken, der die Militärvorlage bewilligt, sondern auch der vor ein paar Jahren noch gefährlichste Gegner Preußen-Deutschlands, zu dessen Bekämpfung die Millionen des Welfenfonds verbraucht oder nicht verbraucht worden sind, der Herzog von Cumberland, will auch dazu helfen. Nach Zeitungsnachrichten soll er gegen hervorragende Mitglieder der deutsch-bannoverischen Partei erklärt haben, daß er von derselben die Unterstützung des regierungsfremdlichen Kandidaten für die Stadt Hannover, des Bürgermeisters Lichtenberg, erhoffe. Er fähle sich in Betreff der Militärvorlage als deutscher Bundesfürst und theile den Standpunkt derselben vollständig. — Nun fehlt nur noch die Hälfte des Tuzels und rufen wir daher, zu Mittel geräth, aus: Samuel hilf! —

Brüssel, 26. Mai. In der Kammer interpellirte Ferron, äußerer Linke, der Regierung wegen der Ausweisung der französischen Delegirten zum Grubenarbeiterkongreß, Baskin und Lemendie.

Brüssel, 26. Mai. Internationaler Bergarbeiterkongreß. Von großem Interesse war auf dem Bergarbeiterkongreß die Beratung über den bereits gefaßten Antrag, die Vertretung über den bereits gefaßten Antrag zu bekräftigen.

Brüssel, 27. Mai. In der gestrigen Sitzung wurde beschlossen, daß der nächste Kongreß in einem deutschen Bergwerkszentrum stattfinden solle.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Der Abgeordnete Camille Raspail ist in verflorener Nacht gestorben.

England.

Nach einer Mitteilung der „Woffischen Zeitung“ haben sich die drei englischen sozialistischen Vereinigungen: die sozialistische Föderation, die sozialistische Liga und die „Gesellschaft der Fabier“ geeinigt und gemeinsam einen Aufruf erlassen, in dem sie acht Punkte als die nächsten Ziele des englischen Sozialismus bezeichnen.

Aus Stadt und Land.

Hant, 27. Mai. Zur Beachtung! Im ganzen Deutschen Reich ist seit 6. Mai die Bestimmung des § 43 der Reichs-Gewerbe-Ordnung in Kraft getreten,

wonach die sonst bestehenden Beschränkungen in Bezug auf die Verbreitung von Druckschriften während der Wahlbewegung und zu Wahlzwecken hinwegfallen.

Hant, 27. Mai. Nachdem am Donnerstag Abend unter Genosse P. Jug vor den Wählern in Hedderwaden seine Kandidatentrede gehalten, war zu gestern Abend in Jöngel's Lokal in Schortens eine Wählerversammlung einberufen, in welcher ebenfalls Genosse Jug seinen Standpunkt als Kandidat für die am 15. Juni stattfindende Reichstagswahl klarlegte.

Hant, 26. Mai.

Nachdem der Geschäftspolitiker von großem „Wilt“ Tageblatt“ gefiern die sozialistischen Agitatoren mit dem verlogenen und verleumderischen Artikel der „Nord-Deut. Zig.“ attackirt hat, warauf wir gefiern nur kurz geantwortet haben, wird die Frage auf, ob Deutschland die neue Militärlast tragen kann.

Wilhelmshaven, 27. Mai.

Rechtsanwalt Dade, der bisherige Vertreter unseres Wahlkreises, hat die ihm angebotene Kandidatur wieder angenommen.

Oldenburg, 26. Mai.

Als gestern die am Sonntag in Rastede stattfindende Wählerversammlung angemeldet wurde, äußerte der Herr Amtshauptmann, daß Neben im Freien nicht gehalten werden dürften.

Sonntag in 8 Tagen eine Versammlung stattfinden soll. Daher begab sich heute Morgen Genosse Diermann zum Amtshauptmann, um sich zu erkundigen, auf welcher Tagesbestimmung er mit seiner Ansicht fusse.

Oldenburg, 26. Mai.

Auf die heute Morgen nach den in Hannover und Osnabrück garnisonierten Infanterieregimentern transportirten über 350 Landwehrlente hat die Ordre des preussischen Kriegsministers keine Anwendung gefunden.

Oldenburg, 26. Mai.

Die Subjogsfahrt der Oldenburg nach Friedrichshub zum Herzog von Rauenburg ist programmatisch verlaufen. Ueber 1000 Bismardverehrer nahmen daran Theil, darunter auch eine Anzahl Frauen.

Oldenburg, 25. Mai.

Gestern Nachmittag waren verschiedene Personen Augenzeuge, wie Herr Rauffmann W. sein Dienstmädchen an der Stautlinie ohrsteigte.

Bremen, 26. Mai.

Eine vieltausendköpfige Menge war es, welche am Donnerstag Abend den großen Saal des Casino füllte, wo Herr Frese, der Kandidat der vereinigten Liberalen, seine Wahlrede hielt.

Gretebünde, 27. Mai.

Die Nationalliberalen von Gretebünde und Uege haben Dr. Sattler definitiv als Kandidaten im 19. Hannoverischen Wahlkreis aufgestellt.

Duitung.

Für den Wahlfonds gingen ferner ein: Durch die letzten drei Zähne am 2. Pfingstfesttage in der Rechte 13,67, von dem roten Kisten durch H. 2,15, durch K. B. 0,40, durch B. 1,00, auf Seite 27 durch B. 7,50, auf Seite 11 durch K. 3, 10,15 etc.

Bereins-Kalender.

Hant-Wilhelmshaven. „Berein deutscher Schulmacher“. Sonntag, den 29. Mai, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Selb.

Goshwasser.

Sonntag, den 28. Mai Form. 11,44, Nachm. — Montag, den 29. Mai Form. 0, 1, Nachm. 0,28.

Hierzu ein Beilage.

Gesucht
ein tüchtiger Schneidergeselle auf sofort.
Reif, Schneidermeister, Elsb.,
Börtenstraße.

Gutes Logis
Grenzstraße 43.

Zu vermieten
eine freundlich möblierte Stube nebst
Schlafstube zum 1. Juni an ein oder zwei
anständige junge Leute.
Banterstraße 2, oben.

Zu vermieten
ein freundlich möbliertes Zimmer an
einen jungen Mann.
Grenzstraße 44, parterre, links.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer. Marktstr. 28, 2.

Oldenburg.
Ein Mitbewohner für Stube
und Schlafstube gesucht.
Zu erfragen bei
J. Biermann, Saarenstr. 10.

Zu verkaufen
eine gebrauchte gutnähende Singer-
maschine billig.
C. Möbius, Bismarckstr. 22a.

3 Rover
(Pneumatik)

1 Tandem-Doppelrover
sowie ein wenig gebrauchter
großer Musik-Automat
(für Wirthschaften)
find billigt zu verkaufen.
J. Niemeyer,
Bismarckstraße 14.

Empfehle meine verschiedenen Sorten
helle u. dunkle Biere
aus der Dampfbrauerei von Th. Fokkötter
in Jever, in Gebinden von 10—100 Liter.

Bayerisch Bier
aus der Freiherlich Tucher'schen Brauerei
in Nürnberg. — **Malzbier** von
B. Gramberg in Barel. — **Doppel-
Braunbier** von B. Haslind in Olden-
burg. — **Selterswasser u. Brause-
Limnade** von F. Duden in Jever.
Cigarren in bester Qualität
von M. 3—15 pro 100 Stück. — Wieder-
verkäufern hohen Rabatt.

R. Herbers,
Bierverleger, Banter Schloß.

Wir empfehlen unsere hochfeinen,
nur aus Malz, Hopfen und Wasser
hergestellten
**hellen und dunklen
Lager-Biere**
in Gebinden und Flaschen zu den
billigsten Preisen.
Wiederverkäufern können wir als
Produzenten besondere Vortheile
bieten.
St. Johanni-Brauerei.
Contor: Altstraße 4.

Faß- und Flaschenbier
in Gebinden von 10—100 Liter à Liter
20 Pf., Flaschenbier: 36 Flaschen für 3 Mk.
Wiederverkäufer Rabatt.

H. Bruns,
Bismarckstraße 14.

Gasthof „Cap Horn“.
Heute Sonntag:
Grosser öffentl. Ball.
Es ladet ergebenst ein
E. Decker.

Wein Festzelt

zur Fahnenweihe verbunden mit großem Volksfest des Krieger-
vereins Heppens (wechl. Theil) am 28. und 29. Mai
halte zur reichigen Benutzung bestens empfohlen.

C. Sadewasser.

Oldenburger Versicherungsgesellschaft.
Feuer- und Glas-Versicherung.

Die Agentur unserer Gesellschaft für Wilhelmshaven und Umgegend
haben wir mit dem 1. Juni d. J.

Herrn Kaufmann **C. J. Arnoldt jr.**
in Wilhelmshaven
übertragen, was wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.
Oldenburg, im Mai 1893.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.
Die General-Agentur:
J. H.
C. Rumpff.

Beckers Etablissement Oldenburg.
Sonntag den 28. Mai:
Grosser BALL.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.
Hierzu ladet freundlichst ein
Aug. Becker.

Garnituren
Sopha's, Matratzen etc.
aus bestem Polstermaterial hergestellt (keine
sogenannte Auktionswaare), empfiehlt zu
den billigsten Preisen
Scharf's Möbel-Magazin,
neben Burg Hohenzollern.
NB. Reparaturen werden in eigener
Polsterwerkstatt prompt und zu billigsten
Preisen ausgeführt.
D. D.

Das Pfand- und Leih-Geschäft

von
J. H. Paulsen,
Bant, verl. Koonstraße,
empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln,
Betten, Uhren, Gold- und Silber-Sachen,
Herren- und Damen-Garderoben,
— sowie —
sonstigen Gegenständen aller Art.

Bier.
Aus der Dampfbrauerei von Th.
Fokkötter in Jever empfehle Bier in
Fässern per Liter 20 Pf., feines Tafelbier
33 Flaschen 3 Mk., bis. nach Wilhener Art
30 Flaschen 3 Mk., feines Tafelbier, dunkel,
bayerisches Gebräu, 27 Flaschen 3 Mk.
Zugleich empfehle ich den Herren Wirthen
mein Lager von Flüssiger

Kohlenäure
in Flaschen von 10 Liter, à Flasche 10 Mk.
Ferner empfehle ich mein großes Lager
abgelagerter Cigarren
in Preislagen von 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6,
sowie feinere Sorten, steigend bis zu 15 Mk.

J. Fangmann.
Bismarckstraße 59.

L. Früchtning
Glasermeister, Oldenburg i. Gr.
Saarenstraße 10
hält sich zur Ausführung von Glaser-
arbeiten sowie zum Einrahmen von
Bildern u. Draufkränzen empfohlen.
Ausverkauf
von fertigen Bildern u. Spiegeln.

J. Diermann
Oldenburg, Saarenstr. 10.
Empfehle allen Freunden und Genossen
mein
**Tabak- und Cigarren-
Geschäft.**

Dasselbe bietet Waare in allen Preislagen
und empfehle ich besonders eine gute
5 und 6 Pf.-Cigarre.
Große Auswahl in
langen u. kurzen Pfeifen
Cigarrenspitzen, Portemonnaies etc.
J. Diermann,
Oldenburg, Saarenstr. 10.

Pfand- u. Leihgeschäft
verbunden mit
An- und Verkauf
von neuen und getragenen Kleidungsstücken,
Möbeln, Betten, Velocipeden und Näh-
maschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und
Silbersachen, Schuh- u. Stiefel waaren usw.
A. Jordan, Bant,
Neue Wilhelmshavenerstr. 22.

Ein stabiles Rover
gut erhalten, in Umstände halber sehr billig
(65 Mk.) zu verkaufen.
Lonnbeich, Friederikenstr. 9, 1 Tr.

Wilhelmshavener 405
Spar- u. Bangeellschaft
(eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftung).

Montag den 29. ds. Mts.
Abends 8 1/2 Uhr
**Ankerordentliche
General-Versammlung**
in Burg Hohenzollern.

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vervollständigung der Statuten.
3. Richtigstellung der Mitgliederliste.
4. Berichtendes.
Nichtmitglieder haben freien Zutritt.
Der Aufsichtsrath.
S. Feiler, Vorsitzender.
J. Braunschweiger, Schriftführer.

Der Kassierer d. Kartellkommission
F. Drews
wohnt Loundeich,
Schulstraße 7.

Tanz-Kursus.
Montag den 29. Mai, Abends
8 1/2 Uhr, beginnt im Saale des Herrn
Gemmen, Bant, Am Markt, ein Kursus.
Anmeldungen vorher dafel ist erwünscht.
H. Turrey,
Hinterstraße 20.

Tanz-Unterricht.
Ertheile Privat Unterricht und er-
lerne in 5 Stunden sämtliche neueren
Rundtänze.
H. Turrey, Tanzlehrer,
Hinterstraße 20.

Im Verlage der „Münchener Post“, München,
Wandmachersstr. Nr. 5, erschien lobend und ist
durch denselben, oder durch die Expedition dieses
Blattes zu beziehen:

Porträt Vollmar
in Hellogravüre (Kupferdruck) ausgeführt auf weiß
Papier M. 2, auf Chinapapier M. 2,50.
49 1/2 cm hoch, 37 cm breit
Schönster Zimmerschmuck
von künstlerischer Ausführung.

Im Verlage von H. Hoffmann in Leipzig ist
folgend erschienen:

6. Auflage.
**Die zehn Gebote und die
bestehende Klasse.**
Von Adolph Hoffmann, Leipzig.
50000 verkauft! Sechste Tausend!
Preis 30 Pf. (80 Seiten).

Ferner die 2. Auflage
Die Sozialdemokraten kommen!
Von demselben Verfasser.
Wichtige Landtagsbeschlüsse zum bevorstehenden
Wahlkampf. Preis 10 Pf.
Bei Partijbesitzigen hoher Rabatt.

Unserem Kollegen H. E.
zu seinem 21. Wiegensfest ein donnerndes
Hoch! daß die ganze Straße wackelt und
Heini auf seinem Kade jappelt.
Die durstigen Kollegen.
H. St. R. W. R. A.

Dankagung.
Für die herzliche Theilnahme, welche mir
durch das plötzliche Ableben meines lieben
Rammes und meiner Kinder treuherzigen
Vater bewiesen worden ist, sowie für das
zahlreiche Gelingen bei dessen Beerdigung
lage ich meinen innigsten Dank.
Bant, den 27. Mai 1893.
Altmuth Abel Wwe.
nebst Kindern.

Varel. Varel.
Große öffentliche
Volks-Versammlung

Dienstag den 30. Mai cr.
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Lokale des Herrn Leuschner.

Tages-Ordnung:

1. Die bevorstehenden Reichstagswahlen und die Sozialdemokratie. Referent Herr Robert Schmidt.
2. Diskussion.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Einberufer.

Wirtschaft zum „Jadebusen“.

Einem geehrten Publikum empfehle meine beiden

Regelbahnen

zur gefälligen fleißigen Benutzung.

Sonntag den 29. Mai:

Großes Auskegeln von Hühnern u. Enten
wozu freundlichst einladet

Th. Joel.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

Grosser Ball

bei verstärktem Orchester

Entree 30 Pf., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein

F. Tenckhoff.

Vereins- u. Concerthaus „Zur Arche“.

Heute Sonntag

Großer öffentl. Ball.

Anfang 4 Uhr Nachm. Entree 30 Pf., wofür Getränke.
Tanzabonnement für den ganzen Abend 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Conrad Heilemann.

Central-Halle zu Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher BALL.

Entree 20 Pf., wofür Getränke. Tanz-Abonnement 75 Pf.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein **C. Zwingmann Wwe.**

„FLORA“.

Heute Sonntag:

Grosser öffentl. Ball.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

M. Weiske.

Großes
Preis- und Konkurrenz-
Kegeln

auf
10 neu gelegten Bahnen

findet am

28. 29. und 30. Mai d. J.

auf dem

Schützenplatz zu Bant
statt.

1. Anfang jeden Nachmittag 1 Uhr, Schluß 9 Uhr Abends.
2. Es kommen auf der Preisbahn Preise von 10—100 Mk. in baarem Gelde zur Vertheilung.
3. Karten zum Preiskegeln à 2 Mark sowie sämtliche andere Karten sind während des Festes im Bureau zu haben.
4. Es werden in diesem Jahre eine **Herkules-** und eine **Meisterschaftsbahn** mit aufgestellt.

Die Bestimmungen sind in der Festhalle angeschlagen.

Bant. Der Kegelklub „Sicher“.

Neu! Zum ersten Male hier! Neu!

Größte deutsche

Riesenschiffschaukel

(mit Bremsvorrichtung)

steht zur gef. Benutzung auf dem Kegelfestplatz (Schützenhof) in Belfort.

Carl Langenscheidt.

Zum Mühlengarten.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Dierzu ladet freundlichst ein

Wwe. Winter.

Hotel zur „Krone“ Bant.

Jeden Sonntag:

Öffentliche Tanzmusik.

Anfang Nachmittags 5 Uhr.

Um 11 Uhr: **Gratisverlosung** von Schmucksachen für Damen.

Jede Dame erhält ein Loos gratis. — Entree frei.

Es ladet freundlichst ein

J. F. Gloystein.

